

Start der Kreisimpfzentren



Marica Stoessinger, Bewohnerin des Neuenbürger Seniorenzentrums Sonnhalde, vertraut dem Mobilen Impfteam des Enzkreises mit Melanie Canzoneri und Arzt Joshua Glassman. Die leisten im Heim mit ihren Impfungen auch Überzeugungsarbeit. FOTO: MEYER



Erna Zrieschling, die älteste Mönshheimerin, hofft auf mehr Kontakte nach der Impfung durch Andrea Ruff aus der Praxis Stütz in der Appenbergsporthalle. Hinten von links: Landrat Bastian Rosenau, Rathauschef Thomas Fritsch, Dezernent Daniel Sailer. FOTO: MORITZ

JETZT WIRD AUCH IN DER REGION GEIMPFT

Die erste Dosis Hoffnung

- Mobiles Impfteam legt los: im Seniorenzentrum Sonnhalde in Neuenbürg.
- In Mönshaims Zentrale weicht die Anspannung einer Aufbruchstimmung.



ALEXANDER HEILEMANN | ENZKREIS

Die Eingangstür ist zu am Neuenbürger Altenheim in Nachbarschaft der RKH-Klinik. Wer hinein will, muss in der Schleuse zum Telefon greifen, sich desinfizieren und eintragen. Heimleiter Ludger Schmitt will die Einrichtung weiter coronafrei halten. Von Schnelltests hält er nichts. Die würden trügerische Scheinsicherheit geben. Und so reduziert er die Kontakte von außen. Nur noch zwei Besuche pro Woche und Bewohner – immer nur von einer Person auf einmal.

Die Besucher am Freitagmorgen sind zugleich eine Ausnahme und ein Versprechen auf künftig wieder mehr Kontaktmöglichkeiten. Im obersten Stock sind Arzt Joshua Glassman und die medizinische Fachangestellte Melanie Canzoneri mit einem Servierwagen beim letzten Zimmer des Wohnbereichs drei angekommen. Angerichtet ist: Desinfektionsmittel, Mullkompressen, Schutzhandschuhe – und die vorbereiteten Spritzen mit dem Biontech-Impfstoff. Die beiden sind als mobiles Impfteam zwar erst gestartet – Neuenbürg ist die erste Station der regionalen Truppe von Mönshaim aus – aber in Glassmans Pforzheimer Praxis, die er mit Dr. Peter Engesser betreibt, sind beide im Alltag eingespielt.

„Spüren Sie was?“, fragt Schmitt die Bewohnerin Marica Stoessinger, die Canzoneri und Glassman gerade gegen Corona geimpft haben. „Was denn?“, fragt



Aufbereitet und aufgezogen wird er Impfstoff vor Ort im Seniorenzentrum.



Ob Schutzausrüstung oder Spritzen: Die Vorbereitung muss stimmen. FOTOS: MEYER



Nach dem Piks achten Helfer wie beim Start in Mönshaim Torsten Frommer (DLRG), Thomas Hopff (DRK) und Bianca Frommer (DLRG) auf die Geimpften. Für Notfälle sind sie ausgerüstet – etwa mit Beatmungsgerät und Defibrillator. FOTO: MORITZ

die 76-Jährige zurück. Na ja, sagt sie dann, vom Piks habe sie schon etwas gemerkt: „Aber jetzt geht es sehr gut.“ Auf dem Flur trägt Mehmet Turgay vom Landratsamt alle wichtigen Informationen in ein Dokumentationsblatt ein. Das mobile Team ist schnell in der Sonnhalde. Schmitt verrät der Seniorin, dass er auch deshalb neugierig sei, weil er selbst mit einigen Kollegen am Nachmittag geimpft wird.

Damit ist er zwar bei weitem nicht alleine. Aber Vorbehalte hat er in der eigenen Mitarbeiterschaft genauso gespürt wie bei manchen Bewohnern. Auch Marica Stoessinger hat sich erst für die Impfung entschieden, nachdem sie viel darüber erfahren hat, sagt sie. Und Schmitt hat auch deshalb der Presse einen Besuch mit Ab-

stand gestattet, weil er niemanden zur Impfung drängen will. Aber er setzt darauf, dass gute Erfahrungen sich herumsprechen. „Mir ist wichtig, dass jeder freiwillig mitmacht“, sagt er. Und dafür brauche es Vertrauen. Glassman und Canzoneri sind insofern auch Überzeugungsarbeiter. Bis am Sonntag wird das mobile Team alle in der Sonnhalde geimpft haben, die das wollen. 65 von 75 Bewohnern, sagt Schmitt – und 53 von 100 Mitarbeitern. Folgen habe das Nichtimpfen für Mitarbeiter nicht. Das Hygieneschutzkonzept bleibt fürs erste ohnehin unverändert. Aber wenn am Ende viele Impfschutz haben, hofft er auf neue Chancen etwa für Ausflüge.

Hoffnung ist es auch, was Erna Zrieschling nach der Impfung in

der Appenbergsporthalle in Mönshaim beschäftigt. Die 100-Jährige ist Mönshaims älteste Bürgerin, Rathauschef Thomas Fritsch hat sie persönlich in ihrer betreuten Wohnung abgeholt und zum Impftermin chauffiert. „Sie lässt sich von nichts unterkriegen“, sagt Fritsch über die alte Dame. Nicht von Stürzen. Und auch nicht von Corona. „Ich will wieder mehr Besuch haben“, sagt sie. Deshalb war die Spritze keine Frage, die ihr Andrea Ruff setzt. Die erste im Kreisimpfzentrum Mönshaim. Ruff und Nadine Wüst sind beide aus der Praxis des Ärztteehepaars Heike und Oliver Stütz. Die Pforzheimer sind immer freitags bis sonntags in der Halle. Vor dem Checkout wartet Erna Zrieschling im Wartebereich, berlinert mit den Medienvertretern. Hinter ihr stehen die Organisatoren Miriam Mayer, Carsten Sorg, die Leiter Christine Gorgs und Andreas Seufer. Mit entspannteren Mienen als noch am Vortag beim Warten auf den Impfstoff. „Die Anspannung lässt jetzt nach“, sagt Seufer. Trotz der Sorgen um knappen Impfstoff herrscht Vorfreude. Landrat Bastian Rosenau ballt die Faust. „Tschaka“, ruft er dem Team zu: „Endlich geht es los.“

Video und Bildergalerie auf www.pz-news.de, eine Instastory auf dem [instagram](https://www.instagram.com/pz)-Account der PZ

Es geht voran in Pforzheims Heimen

Zeitgleich mit der Truppe des Kreisimpfzentrums Mönshaims startete auch das mobile Team der St.-Maur-Halle in Pforzheim. Im August-Kaiser-Stift haben zunächst 44 Senioren und vier Mitarbeiter Spritzen erhalten. Insgesamt wollten dort 114 Personen mitmachen, meldet die Stadt. Sieben Heime seien damit insgesamt schon geimpft (zuvor vom Mobilen Team aus Karlsruhe). hei

Endlich Licht am Ende des Tunnels



Sind bereit: die Ärzte Nicola Buhlinger-Göpfarth, Thusra Weerawarna, OB Peter Boch und der zu impfende Josef Plenk. FOTO: MEYER

- Reibungsloser Auftakt in der St.-Maur-Halle mit den ersten 70 Impfwilligen.

OLAF LORCH-GERSTENMAIER
PFORZHEIM

8.42 Uhr, Kreisimpfzentrum Pforzheim. Es ist noch still in der St.-Maur-Halle. Nicola Buhlinger-Göpfarth, Ärztin und Pandemiebeauftragte, desinfiziert Josef Plenks linken Oberarm, setzt die Spritze an – unter den Augen von OB Peter Boch, Siloah-Chef- und Lungenspezialist Thusra Weerawarna und Feuerwehrkommandant Sebastian Fischer. Dann drückt die Ärztin das Impferum in den Muskel – ein kleiner Piks für den 80-jährigen Büchhändler, ein großer für die Pforzheimer Impfwilligen.

„Sobald ich nach Hause komme, muss ich den anderen Bescheid sagen, dass ich es lebend überstanden habe“, scherzt der rüstige Rentner, der allein, ohne Begleitung, ins Impfzentrum gekommen ist. „Dann lassen sich die auch impfen“, sagt er, „ist ja auch wichtig.“ Wenn alle mitmachen, sei das Schlimmste in drei Monaten überstanden.

Da spricht er Weerawarna und dessen Leitendem Oberarzt und Chef der Notaufnahme, Cornelius Ehmman, aus der Seele. Täglich haben sie es mit schweren und

schwersten Verläufen zu tun, auch mit Erkrankungen von Kollegen. Und seit der Pandemie mit rund 50 Corona-Toten...

„Der Beginn der Impfungen ist ohne Frage ein Zeichen, dass wir Licht am Ende des Tunnels sehen“, sagt Boch – der Weg zu einem Leben ohne Einschränkungen führe ausschließlich über eine hohe Impfquote. Im Lauf der kommenden Woche wird von der Stadtverwaltung ein Brief an alle Über-80-Jährigen verschickt, in dem Boch eindringlich dafür wirbt, sich impfen zu lassen. Bei Plenk und 69 anderen Impfwilligen, die erfolgreich einen ersten Impftermin ergattert haben, ist dies nicht mehr nötig.

Bis mehr Nachschub anrollt, kann nur ein Bruchteil derer geimpft werden, die tatsächlich durch die Stationen – von der Anmeldung und Registrierung über die Video-Info (auch in Englisch und in türkischer Sprache) bis zum entscheidenden Piks samt Mitnahmemöglichkeit für zwei FFP2-Masken – durch die Halle geschleust werden könnten. Tatsächlich sind es täglich momentan nur 70 Impfwillige an drei Tagen in der Woche nach telefonischer Terminvereinbarung.

„Es ist enorm, was wir hier mit unseren zahlreichen Partnern für den Aufbau des Impfzentrums geleistet haben“, sagt Erster Bürgermeister Dirk Büscher: „Das ist ohne Beispiel in der Geschichte.“

Mit angezogener Handbremse

RALF STEINERT | KREIS CALW

Es ist ein schöner Anfang, aber das Kreisimpfzentrum (KIZ) in Wart ist noch lange nicht unter Vollast. „Das ist richtig nett hier“, sagen die beiden Frauen Waltraud Henne und Christel Wahl aus Nagold, nachdem sie den Piks hinter sich haben. „Endlich geht es los“, freut sich auch Friedemann Bausch, der Geschäftsführer der Dekra-Automobil-Gesellschaft:

„In unserem Sonnenbühl-Hotel verfügen wir ebenerdig über viele Räume, die sich hervorragend für Impfdurchläufe eignen, und wir bringen eine Menge Wissen vom

Impfen mit, zum Beispiel gegen Grippe.“ Rund 45 Jahre alt ist das Hotelgebäude, es hat sich viel Charme bewahrt. Das Haus bietet aber auch die Leistungsfähigkeit, die nun anlaufenden Impfungen gegen Covid-19 im Hochbetrieb zu bewältigen – nicht in kühlen Boxen, wie landesweit üblich, sondern in einer gemütlichen Atmosphäre.

„Wir könnten täglich 750 Personen impfen, im Doppelschichtbetrieb sogar 1500 pro Tag“, so Norbert Weiser. Doch dem Sozialdezernenten des Kreises, zugleich Leiter des Impfzentrums, fehlen

beim Start der Einrichtung genügend Impfdosen. Vom Land komme er wöchentlich zunächst nur 600 Dosen. „Eine Hälfte geht ans Impfzentrum, die andere geben wir den mobilen Teams, die in die Seniorenheime gehen, sowie in medizinische Bereiche“, sagt Weiser.

Kaum verwunderlich, dass derzeit Termine rar sind. „Am Dienstag haben wir die Buchungen freigegeben, schon nach einer Stunde waren alle Termine für die nächsten drei Wochen vergeben“, bedauert Landrat Helmut Riegger die knappe Zuteilung. Einwohner,



Der Arzt Thomas Allmendinger impft in Wart den Calwer Enno Hayd. FOTO: MORITZ

die in Wart die erste Impfdose bekommen, strahlen regelrecht. „Meine Eltern, Herta und Erhard

Kanschat aus Calw-Holzbronn, sind überglücklich“, freut sich die Tochter Karin Beutler. Sie hat den Termin am Computer gebucht: „Das hat alles nahtlos funktioniert.“ Das sagt auch der 80-jährige Enno Hayd aus Calw: „Ich habe schon ab 6.30 Uhr nach Terminen gesucht. Zuerst telefonisch, geklappt hat es aber nur über die Internetseite.“

Reibungslos ist dagegen der Ablauf im Wärter Hotel. Kein Wunder, der Betrieb bringt viel Erfahrung ein. „Wir machen hier die bundesweite Aus- und Weiterbildung der Dekra, haben 130 Zimmer im alten und 130 Zimmer im neuen Hotel“, sagt Bausch. Die Dekra habe den

Komplex sogar der Landesregierung als zentrale Station angeboten. Dass nun der Kreis gemeinsam mit Dekra im Boot ist, sei ein Glücksfall, freut sich der Landrat. „Wir stellen Ärzte, medizinische Fachangestellte und Sicherheitspersonal.“ Der Hotel- und Gaststättenverband Dehoga bringe 12 Mitarbeiter ein.

Andreas Knörle, Dezernent für Infrastruktur, redet in den höchsten Tönen vom Dekra-Haus. „Der begehbare Kühlraum ist riesig, ideal für die Kühlkette.“ Und vom Kühlraum bis zu den Impfpunkten sind es nur ein paar Meter: „Ideal, denn wir müssen die Dosen nahezu erschütterungsfrei transportieren.“